

LISSABON



Belas-Artes ULisboa
Innenarchitektur
Wintersemester 2019/2020

Vorbereitung & Anreise

Dank des International Office liefen alle Vorbereitungen ziemlich reibungslos ab. Beworben habe ich mich für das Erasmus Programm, ein Hochschulstipendium und zusätzlich nochmal an der Hochschule nach meiner Zusage für die Erasmus Förderung. Eine Rückmeldung bekam ich erst relativ spät. Trotzdem fing ich an, nach Wohnungen zu suchen und Reisevorkehrungen zu treffen. Es gibt zahlreiche Facebook-Gruppen, die einem die Wohnungssuche erleichtern. Von Seiten wie Uniplaces habe ich persönlich nur schlechtes gehört. Trotzdem muss man schnell sein und auch ein wenig Glück haben.

Auf der Internetseite der Belas-Artes kann man sich über die Kursangebote informieren und so sein Learning Agreement zusammenstellen. Man kann aus allen Bereichen wählen und sich somit einen sehr durchmischten Stundenplan zusammenstellen.

Ich habe mich relativ früh entschieden mit dem Zug anzureisen, da ich das Fliegen so gut es geht vermeiden möchte und ich ein paar Stops auf dem Weg einlegen wollte. Das war wohl die beste Entscheidung, die ich für mich persönlich treffen konnte, da ich mich sowohl auf dem Hinweg, mehrere Stunden gedanklich auf alles vorbereiten konnte, aber vor allem auch auf dem Rückweg das Gefühl hatte alles langsam hinter mir zu lassen und nicht innerhalb von wenigen Stunden wieder zu Hause zu sein. Mein persönliches Highlight war auch die Nachtfahrt von Hendaye nach Lissabon und zurück. So ging diese Etappe schnell um und man spart Kosten für ein Hostel.

Leider war diese Zugreise natürlich deutlich teurer als ein Flug, allerdings hat es sich für mich gelohnt dafür ein paar Euro mehr auszugeben und wenn man früh genug bucht, gibt es einige Sparpreise.



Mein erster Spaziergang nach Ankunft in Lissabon.

Wohnen & Leben



Eine der Straßenbahnen, die durch Lissabon tuckern.

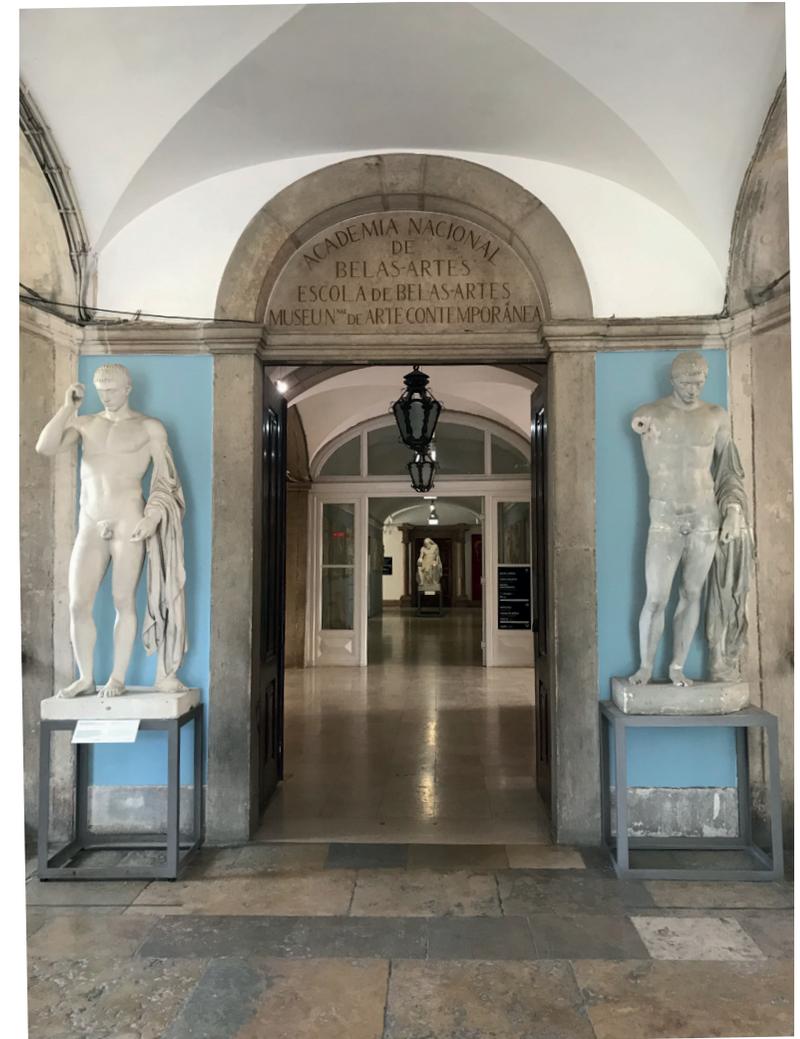
Ich habe in der Gegend Anjos gewohnt, ein Viertel mit zahlreichen Cafés und Bars. Neben hippen, meist etwas teureren Cafés sollte man sich auf jeden Fall auch auf die typisch portugiesischen ‚Pastelarien‘ einlassen. Hier gibt es sehr günstigen Kaffee, sowie süße Leckereien. Zur Hochschule habe ich die Metro genommen (10Min) oder bin zu Fuß gelaufen (35Min). Im Gegensatz zur Metro Card (ca 30 Euro im Monat), mit der man alle Transportmittel in und um Lissabon nutzen kann, sind die Mieten relativ teuer. Ich habe für ein relativ kleines WG-Zimmer 390 Euro bezahlt, was hier im Normalbereich liegt.

Ich habe mit 3 weiteren Mädchen zusammengewohnt, die aus Griechenland, Spanien und Serbien kommen. Meist hat bei uns alles gut geklappt. Ich habe aber auch von anderen gehört, dass es sehr schwierig werden kann, wenn man sich seine Mitbewohner nicht aussuchen kann. Ich fand es dagegen super interessant in dieser Mischung aus Kulturen zu wohnen und zum Beispiel mitzubekommen, wie bei ihnen im Land Silvester oder Weihnachten gefeiert wird.

Man muss sagen, dass in Lissabon, besonders in den Sommermonaten wahnsinnig viele Touristen unterwegs sind, was mich persönlich oft etwas genervt hat. Das wird aber zum Winter hin weniger. Lissabon ist eine wunderbar vielfältige Stadt mit sehr vielen Möglichkeiten seinen Alltag zu gestalten. Neben dem turbulenten Stadtleben kann man auf jeden Fall auch seine Ruhe in einem der tollen Parks finden. Die Möglichkeit in kurzer Zeit am Strand zu sein habe ich sehr genossen. Bis Ende Oktober ist es auch noch wahnsinnig warm, sodass man noch baden kann. Aber auch noch danach kann man, sobald die Sonne rauskommt, im T-Shirt draußen sitzen. Allerdings kann es in den Wohnungen sehr kalt werden, weshalb man sich auf jeden Fall einen Heizlüfter organisieren sollte (im besten Falle ist schon einer vorhanden) und auch dicke Klamotten für abends/nachts und morgens einpacken sollte.

Hochschule & Studium

Die Belas-Artes ist eine Kunsthochschule, weshalb reine innenarchitektonische Projekte eher die Ausnahme sind. Das sollte man sich vorher bewusst machen. Für mich war es aber spannend mal eine völlig andere Perspektive einzunehmen. Es gibt zahlreiche Werkstätten und kreative Ausübungsmöglichkeiten. In den ersten zwei Wochen kann man auch überall reinschnuppern und sich gegebenenfalls noch umentscheiden. Dieses Angebot sollte man auf jeden Fall auch nutzen, da ich überrascht war, was dann genau hinter den einzelnen Fächern steckte. Vor allem sollte man auch beachten, dass die meisten Kurse dann doch auf Portugiesisch stattfinden, weshalb ich von theoretischen Kursen abrate. Am Ende entschied ich mich für Tapestry, Ceramics und Experimental Photography. Zusätzlich belegte ich einen Portugiesisch Kurs, der mir half, die Basics der Sprache zu erlernen, sodass ich mich schnell im Supermarkt oder in Cafés in Portugiesisch verständigen konnte. Grundsätzlich kommuniziert man dann aber meist in Englisch. Die meisten Lehrer geben sich Mühe so gut es geht zu übersetzen. Vor allem aber die portugiesischen Studenten sind sehr hilfsbereit. Wir waren sehr viele Erasmus Studenten, weshalb man meist auch mit diesen Leuten unterwegs war. In den Kursen machte ich aber auch einige, engere Bekanntschaften mit Portugiesen. Ein wenig chaotisch ist die Hochschule schon. Man muss damit rechnen, länger auf Anträge, Professoren und Termine zu warten. In einem Kurs war ich fast jede Woche damit beschäftigt 3 Stunden lang zu warten, um eventuell mit dem Professor sprechen zu können, da es fast nie Listen mit Uhrzeiten oder organisierte Strukturen gibt. Was mich auch ein wenig gestört hat ist, dass es kaum Austausch zwischen den Studierenden gab. Nach Präsentationen gibt es oft weder Feedback vom Professor selbst, noch von den Studenten und man schwimmt oft irgendwie im Ungewissen mit seinen Projekten.



Eingang der Belas-Artes

Fazit

Abschließend habe ich für mich selbst auf jeden Fall die richtige Wahl getroffen. Das künstlerische Arbeiten in einer so lebendigen, kunterbunten Stadt war einfach eine tolle Erfahrung.

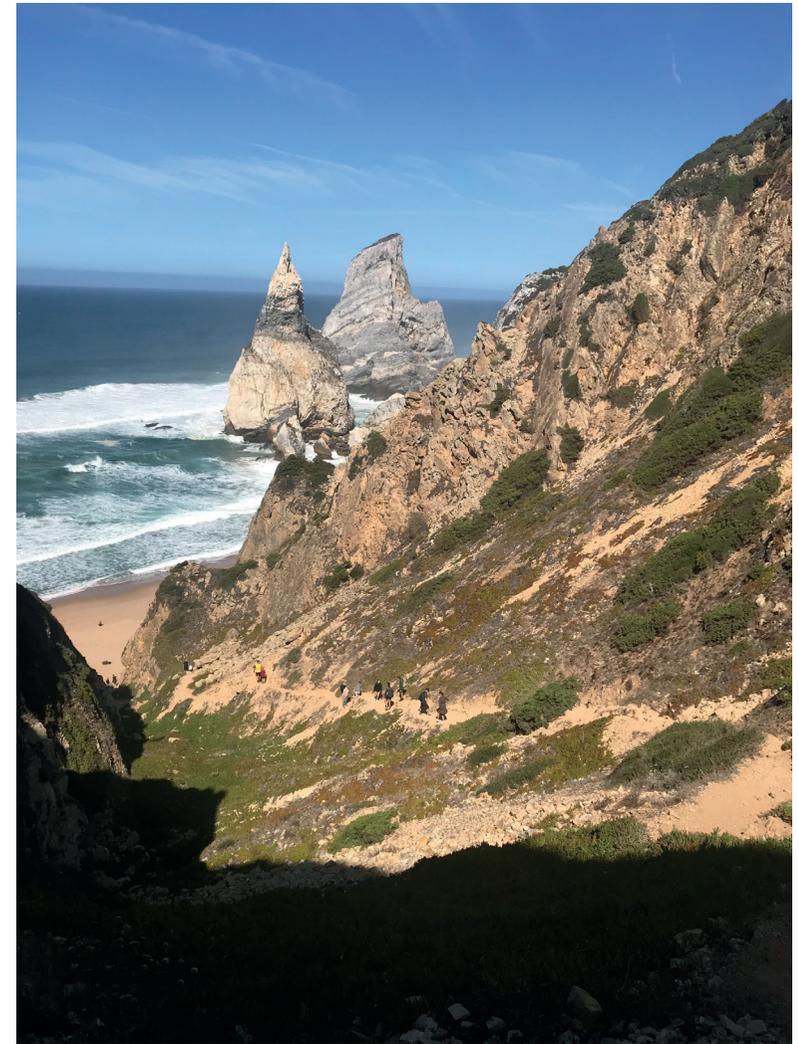
Ich hatte, da ich Ende August schon angereist bin und nur die Anzahl der Fächer gewählt habe, die ich auch musste, sehr viel Zeit zum Reisen, die ich auch genutzt habe.

Ich würde jedem empfehlen das Land zu bereisen. Da es auch garnicht so groß ist, ist das super möglich. Ob Wochenendtrips oder Tagesausflüge es lohnt sich eigentlich immer raus zu fahren und die wunderbare Küste Portugals zu erkunden oder einen der tollen Nationalparks zu besuchen. Auch Spanien ist nicht weit entfernt.

Mir tat es sehr gut ab und an dem Trubel der Stadt zu entkommen, auch wenn sie auf jeden Fall mein Herz erobert hat.



Praia da Fonte de Telha



Praia da Ursa